

Erfahrungsbericht Auslandssemester

ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSSEMESTER

Wie war es?

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den Fotos) einverstanden

Ja

Neue Outgoing-Studierende fragen manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Outgoings. Dürfen wir Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben?

Ja

Akademisches Jahr 2024/2025

Semester Herbst/Fall 2024/25

Dauer in Semestern 2

Studiengang an der EUF M.Ed. Lehramt an Gymnasien

Fach 1 (nur Lehramt-Studierende) Kunst/visuelle Medien

Fach 2 (nur Lehramt-Studierende) Wirtschaft/Politik

Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)

Gastland USA

Gasthochschule Radford University

IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

**Wie haben Sie sich auf das Auslandssemester vorbereitet?
Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?**

Visum frühzeitig beantragen und falls nötig nach Berlin zur US Botschaft. Dann habe ich nicht zu viele Dinge mitgenommen. Lieber ein Drittel des Koffers freilassen. Man kauft immer was oder vor allem wenn man Kunst studiert. Töpferarbeiten und Gemälde müssen erstmal reinpassen.

Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-/Abreise (falls zutreffend)?

Muss geflogen werden. Es ist wahrscheinlich möglich nur zwei Flüge zu nehmen, wenn man einen Direktflug in die USA findet. Von Hamburg ist es nicht möglich, da der Roanoke Flughafen an dem man für die Uni landet, quasi nur Inlandsflüge macht.

Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft gekommen (selbst gesucht/von Gasthochschule organisiert, Wohnheim/privat etc.)?

Das erste Semester im Wohnheim auf dem Campus und diesen Herbst in einer Wohnung der Uni. Der Wohnort wird von der Uni vergeben. Meistens wird man auf dem Uni-Gelände in einem Wohnheim zugeteilt. Wenn man etwas älter ist, kann man auch in die Wohnungen (schwer eine zu bekommen). Meistens lebt man mit einer anderen Person im gleichen Raum (musste ich nicht). Außer in den Wohnungen, hier hat jeder sein eigenes Zimmer. Die Wohnungen sind alle Fußläufig zur Uni.

Haben Sie Angebote für Incomings genutzt? Wie haben Sie sich anderweitig sozial vernetzt?

- Kann schwierig sein, aber die Mitarbeiter des international center in Radford sind sehr freundlich und versuchen ihr bestes Events zu schaffen an denen man Leute kennenlernen. Leider besteht kein Buddy-Programm wie an der EUF. Außerdem kann es manchmal ein wenig dauern bis andere Studenten sich öffnen. Dies war sehr entgegen meiner Erwartungen. Trotzdem habe ich, auch dank meines zweiten Semesters hier, viele Freundschaften geschlossen und noch viel mehr Bekanntschaften. Auch die Dozenten sind super offen und auf einer Freundschaftlichen Ebene erreichbar. - Partys helfen natürlich auch. Man muss nur erst einmal den Weg in eine Frat-Party finden. Am besten Personen die man kennenlernen fragen, ob man mit Ihnen mit kann, alleine schwierig zu finden. Und als Mann ist die Quote von eins zu drei Frauen nötig um rein zu kommen. Im Allgemeinen ist auf dem Campus immer irgendwas los. Also gibt es genügend Möglichkeiten sich zu vernetzen. Ich persönlich habe mich einfach sehr in die Uni gestürzt, aber hatte auch im ersten Semester Glück schnell eine Freundesgruppe aufzubauen.

Waren Sie zufrieden mit der Gastuniversität (Räumlichkeiten, Ansprechpartner*innen, etc.) und dem Kursangebot (Workload etc.)?

- Ich bin sehr zufrieden mit der Uni. Das einzige wären die hohen Preise für Esseplan (verpflichtet um die 2.600€), Versicherung (verpflichtet ca. 750€) und Wohnort (verpflichtet ca. 3.500-4.200). Und das Angebot an Essen ist nicht immer ausgewogen. Wiederum die Gemeinschaftsküchen sind nicht mit Kochutensilien ausgestattet. - Die Uni-Räume waren jedoch mindestens auf dem Niveau der EUF, vor allem das neue Kunstgebäude ist ein Traum. Das Gym ist frei zugänglich und ziemlich geräumig (Basketball, Fußball,). Auch alle Mitarbeiter der Uni hinterlassen ein positives Gefühl. Das Verhältnis mit den Dozenten ist noch einmal persönlicher als an der EUF (abhängig davon wie offen man ist). Die Kurse bieten Inhalte die an der EUF nicht geboten werden. Vor allem in Kunst glänzt die Uni mit Töpferei, Ölmalerei, Aquarell und Zeichenkursen. Der Workload ist deutlich höher als in Flensburg. Kommt aber auch von einem klaren Ende des Semesters nach der Prüfungsphase. Heist, keine Arbeiten in die Ferien rein. Insgesamt sind die Präsenzstunden wesentlich mehr. Ich hatte dieses Semester 24 Zeitstunden aktiv in der Uni. Habe aber auch 7 Kurse anstelle der Maximalzahl von 6 besucht.

Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?

- Durch die Beteiligung in der Uni hab ich bestimmt mein Englisch noch einmal deutlich verbessert. Vor allem Concept Lab ist ein Kunstkurs der auf Diskussionen aufgebaut ist. Das selbe mit Politik Kursen und mehreren Präsentationen in Pädagogik oder Kunst. Auch musste ich ein Buch für Ölmalerei lesen. - Insgesamt ist ein sehr gutes Englisch Verständnis auf jeden Fall hilfreich um besser mit zu kommen und auch Kontakte aufzubauen. Ich habe an einem Austauschstudenten des letzten Semesters gesehen, dass es relativ einsam werden kann, wenn man sich wegen seiner Sprachkenntnisse ungern oder schwieriger in sozialen Ergebnissen integrieren kann. - Übrigens sind die Akzente überhaupt nicht schlimm. Zumindest war ich enttäuscht immer relativ normales Englisch zu hören.

Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?

- Nicht auf die eigenen Wege zu bestehen und einfach die Lage hinnehmen wie sie ist. Ich bin nicht hier um etwas zu verändern, sondern um es auf zu nehmen. Viele Dinge (Brüderlichkeit, Lebensweise und Soziale Kultur) kommen fremd vor und sogar manchmal befremdlich, aber das ist nur die eigene innere Stimme die einem sagt, dass man es in Deutschland besser macht. Das abzustellen und einfach mal alles anzunehmen ist wertvoll. - Ich hatte auf jedenfalls die Möglichkeit mit internationalen Studenten von überall auf der Welt zu sprechen und auch zum Beispiel Indigene in Kursen zu treffen und Freundschaften zu knüpfen.

Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?

- Deutsche sind im Schnitt etwas zu hochnäsig in der Betrachtung der USA. Ja, die Lebensumstände sind im Schnitt weniger gehoben (zumindest in Virginia), aber für die Größe dieses Landes und der geringen Besiedlungsdichte halten die Leute das Land so gut es geht zusammen. - Trotzdem wurden andere Vorurteile auch verstärkt. Ja, Autos und Häuser werden auch mal nicht abgeschlossen, das Auto einfach mal laufengelassen und gegessen wird mit der hand oder nur der Gabel. - Zusammen gefasst, hab ich gelernt, dass es uns in Deutschland schon sehr gut geht. Ich hätte niemals gedacht, dass ich die Offenheit und Warmherzigkeit der Norddeutschen vermisse würde.

Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)

- Uni ist meistens von Montag bis Donnerstag, aber bei manchen auch Freitag. Für mich hieß das, dass ich von 9:30 im ersten Kurs sitze und bis spät nachmittags Vorlesungen habe. Meistens bis 5/6, mit jeweils einer größeren Pause. Normalerweise habe ich in der größeren Pause auf dem Campus gegessen und nach dem Fußball oder letzten Kurs auch. Am Mittwoch hatte ich noch einen Kurs von 18:30-21:30. Am Dienstag und Donnerstag war nach der Uni direkt Fußball Training auf nem Trainingsplatz etwa 8 min entfernt vom Campus. Ab Donnerstag geht dann die richtigen Party-Tage los. Partys starten um 10:30 (Aufpassen mit offenen Drinks auf der Straße oder zu besoffen sein - hab mehrere Personen im Knast landen sehen). Im ersten Semester hab ich von Donnerstag bis Samstag durchgehend jede Nacht gefeiert. Das wurde irgendwann langweilig und mit mehr eins zu eins Treffen oder ähnlichem ausgetauscht.

Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?

- Ich denke nicht, dass es zu nachhaltig sein kann. Man muss essen was angeboten wird, schlafen wo man zugewiesen wird und so weiter. Das einzige ist, sich einfach eine Flasche immer in der Uni mit Wasser zu füllen und nicht zu viele Sachen für das eigene Zimmer zu kaufen. Auch ist der geringste Verpackungsmüll in der Mensa gebraucht. Alle anderen Möglichkeiten verpacken viel in Plastik.

Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?

Ausgaben: - Visum: niedriger Hunderter Bereich - Reise: 800 (früh buchen!!) - Unterkunft (3.500-4.200€ fürs Semester) - Lebenshaltung: 2.500€ (für den Essplan) 200 (Extra ausgaben für Essen/Drinks) - Freizeit: Wie man möchte - Bücher: Waren für mich kaum nötig - Materialien: 110€ (Ölfarben)

Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?

Meine beste Erfahrung war entweder die Fortschritte und gute Leitung in Töpferei und Ölmalerei 1 und 2 oder meine eigenen kleinen Reisen durch West Virginia (sehr schöne Natur) und North Carolina. Auch sehr cool war wirkliches Reisen mit dem Fußball Team. Ein Mal sogar mit Hotelübernachtung. Meine schlechteste Erfahrung war wahrscheinlich auch mal an die falschen Leute zu geraten. Vielleicht auch die leicht toxische Kultur.

Fazit: Würden Sie ein Auslandssemester an Ihrer Gastuniversität empfehlen? Aus welchen Gründen?

Die Radford Universität kann ich auf jeden Fall empfehlen. Vor allem wenn man Kunst studiert, bekommt man hier alle Grundlagen geboten, die in Flensburg leider nicht angeboten werden. Bei Kunst Kursen auf jeden Fall zu Brent Webb (Ölmalerei) sehr direkt und verschönert nichts, und Will Soyer (Ceramics). Auch Pädagogik ist in den USA so viel mehr angewandter (Wählt: Tricia Easterling oder Wendy Eckenrod-Green). Bei Geschichte ist auf jeden Fall Professor Hepburn und Professor Oyos sehr mitreisend und fachlich sehr kompetent. Die Uni ist bekannt für ihre Partys. Die Natur in der Nähe ist sehr schön. Es gibt auch einen Badesee (15 min mit Auto). Die Einkaufssituation ist ohne Auto schwierig, aber es gibt einen Foodlion 10 min fußläufig von der Uni entfernt. Das Fußball Team ist sehr entspannt und es gibt auch eine Indoor Liga. Allgemein ist viel sport Angebot vorhanden. Man muss sich nur auch drum kümmern. Auf jeden Fall zum Markt der Möglichkeiten gehen und sich bei den Ständen informieren. Es gibt eigentlich immer Tryouts. Und sei offen für Leute. Aus meiner Erfahrung sind die meisten Leute hier nur sehr schüchtern und ein erster Schritt hilft da viel.

IHRE FOTOS

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Bitte bedenken Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

Foto (1) file_675dd4813e70f-img_8211.jpg

Foto (2) file_675dd49061a0a-img_7550.jpg

Foto (3) file_675dd49641f53-img_7539.jpg

Foto (4) file_675dd4acd78f9-img_7157.jpg

Foto (5) file_675dd4c1ea95c-img_8673.jpg

Foto (6) file_675dd4cb640c8-img_7726.jpg

**Hier haben Sie die Möglichkeit,
Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben**

Ein paar Bilder der Uni und Kunsträume. Das letzte ist von einem Virginia Tech game.























